

Deutschlandfunk

GESICHTER EUROPAS

Samstag, 24. Juni 2017, 11.05 – 12.00 Uhr
KW 25

Die Brücke über die Drina - 25 Jahre nach den Massakern im bosnischen Visegrad

Eine Sendung von Dirk Auer
Redaktion: Gerwald Herter
Musikauswahl und Regie: Babette Michel

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** 

- unkorrigiertes Exemplar -

Opener 1: Bernt Hahn

Auf der Brücke, um sie herum und in Verbindung mit ihr verläuft und entwickelt sich das Leben der Bewohner von Visegrad. In allen Erzählungen über persönliche, familiäre und gemeinsame Erlebnisse kann man immer wieder die Worte "auf der Brücke" hören.

Autor

So beschrieb Ivo Andric die enge Verbindung der Visegrader mit ihrer Brücke. Für seinen Roman „Die Brücke über die Drina“ hat der Jugoslawe 1961 den Literaturnobelpreis bekommen.

Opener 2a: Branislav/Volker Hengst

Dank Ivo Andric sind wir so berühmt geworden.

Autor

Das sagt ein bosnischer Serbe. Er freut sich vor allem über die Touristen, die heute die Stadt besuchen.

Opener 2b: Branislav/Volker Hengst

Die ganze Welt kommt nach Visegrad, um diese wunderschöne Brücke zu sehen.

Autor

Ganz andere Bilder hat dagegen die Muslimin Bakira Hasecic im Kopf, wenn sie an die Brücke denkt.

Opener: Bakira

In der Nacht hört man nur die Schreie und dann den Aufprall. Sie haben die Leute lebend von der Brücke in die Drina geworfen. Und weiter flussabwärts wurden sie dann von einer anderen Gruppe erwartet und ermordet. Wie Ameisen trieben die Leichen auf dem Wasser.

Sprecher Gerwald Herter

Die Brücke über die Drina. 25 Jahre nach den Massakern im bosnischen Visegrad.

Eine Sendung von Dirk Auer.

Reportage 1: Die Brücke, die Stadt und der Dichter

Atmo

Autor

Für ein paar Stunden am Tag wird die Stadt lebendig, wenn die Busse kommen. Dann erheben sich die Souvenirverkäufer von ihren Klappstühlen, setzen ein Lächeln auf, die Kellner in den Cafes werden geschäftig, und auch im kleinen Container des Touristenbüros, direkt am Parkplatz, halten sich die Angestellten bereit.

O-Ton 1

Die Brücke ist das Herz der Stadt, wo alle Dinge begonnen haben.

Autor

Umringt von einer Reisegruppe steht ein Touristenführer auf der Brücke - auf der berühmten Mehmed Papa Sokolovic Brücke.

O-Ton 2

Hier sind die ersten Ansiedlungen im 16. Jahrhundert entstanden. Später hat sich die Stadt dann auf die Hügel ausgebreitet und dann weiter entlang der Drina.

Autor

Branislav Andric heißt der junge Mann. Er ist Nachfahre jener Familie Andric, die vor ein paar Jahrhunderten nach Visegrad kam. Und ja, so erzählt er, von ihr stammt wohl über viele Ecken auch Ivo Andric ab. Die Brücke, die Stadt, der Dichter: eine unzertrennbare Einheit.

O-Ton 3

Andric ist hier aufgewachsen, und während die anderen gefischt und gespielt haben, hat er stundenlang auf der Mitte der Brücke gesessen und den Erzählungen der alten Leute zugehört. Und als er Schriftsteller wurde, hat er dann alle diese Erzählungen, Erinnerungen und Legenden für seine Erzählungen und Romane benutzt, einschließlich der „Brücke über die Drina“. Viele der Figuren, die dort auftreten, haben tatsächlich in Visegrad gelebt, so dass wir „Die Brücke über die Drina“ teilweise als historischen Roman lesen können.

Autor

Mit einer, so könnte man sagen, ungewöhnlichen „Hauptfigur“: einer Brücke aus hellem Stein, mit elf weit gespannten Bögen, 180 Meter lang und sechs Meter breit. Auf und um sie herum vollzieht sich das Leben der Stadt Visegrad. Ost und West, Nationen und Religionen treffen hier aufeinander.

O-Ton 4

Andric hat das Zusammenleben der Völker beschrieben, die hier gelebt haben: Christen, Katholiken, Muslime und Juden. Er hat die Menschen und das Leben geschildert, wie es wirklich stattgefunden hat.

Autor

Und tatsächlich funktioniert das multikulturelle Miteinander über die Jahrhunderte meistens. Aber immer wieder kommt es auch zu Spannungen, ja zu Gewalt, dann nämlich, wenn die vertraute Ordnung der Dinge durcheinander gerät.

O-Ton 5

Das Osmanische Reich, später Österreich-Ungarn: Andric hat beschrieben, wie die Menschen mit jeweils unterschiedlichen Erwartungen auf ein neues Regime geblickt haben, die einen mit Hoffnung, die anderen mit Angst. Weil sie nicht wissen, wie das Leben danach weiter geht - aber auch, wie sich dann doch alle arrangiert haben mit den neuen Verhältnissen.

Autor

„Das Leben erneuerte sich immer wieder“, heißt es im Roman. Die Generationen kamen und gingen - aber sie, die Brücke, die stille Zeugin, blieb unverändert, wie das Wasser, das unter ihr dahinfließt.

Atmo

Die Zeit zwischen den Führungen verbringt Branislav in einem Cafe, direkt am Flussufer. Breit und grün, dunkelgrün, ist die Drina bei Visegrad. Der Roman endet mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

O-Ton 6

Aber auch für mich, als heutiger Bürger Visegrads, ist die Brücke immer ein besonderer Ort gewesen. Als ich jung war, haben wir uns hier oft getroffen. Wir haben auf der Brücke gesessen, mit unseren Gitarren, mit Bier, und so haben wir die warmen Sommernächte verbracht. Denn dann war das hier kühlsste Ort in der Stadt.

Pause

O-Ton 8

Leider kam dann dieser unglückliche Krieg.

Autor

Der Bosnienkrieg, 1992. Branislav Andric war damals zehn Jahre alt. Deshalb, sagt er, und auch weil er die meiste Zeit bei Verwandten in Serbien verbracht habe, sei er dafür eigentlich kein guter Gesprächspartner. Aber auch die Touristen fragen ihn manchmal nach dieser Zeit.

O-Ton 9

Und im Wesentlichen ist meine Antwort dann, dass die meisten Kämpfe außerhalb der Stadt stattgefunden haben. Es waren vor allem die Dörfer, die gelitten haben, während die Stadt selbst größtenteils erhalten blieb. Und auch die Brücke hat diese Zeit ohne irgendwelche Zerstörungen überstanden.

Autor

Aber sind nicht auch auf der Brücke Menschen getötet worden?

O-Ton 10

Es gibt viele Geschichten darüber. Aber wieviel Wahres ist daran? Es ist schwer objektiv zu sein.

Autor

Der Krieg ist vorbei, vergangen. Jetzt muss es nach vorne gehen, das Leben sich wieder einmal erneuern, wie so oft in der Vergangenheit sagt Branislav Andric.

O-Ton 11

Das Leben geht weiter. Und wie heißt es noch im Roman? Sie steht fest und unverwundbar da: die Brücke.

Atmo, ca. 10

Musik

Literatur

Jeder hatte an seinem Platz gestanden, und für jeden hatte es Platz gegeben. Und über allen hatte eine Ordnung und ein Gesetz, eine fest Ordnung und ein strenges Gesetz gestanden. So war Lottika damals die Welt erschienen. Jetzt aber hatte sich alles verschoben und seinen Platz gewechselt. Die Menschen entzweiten sich und sonderten sich ab, und das, wie es ihr erschien, ohne Ordnung und sichtbaren Sinn. (...) Das Leben zerriss, zerbröckelte und zerfiel. Überhaupt schien es der jetzigen Generation mehr auf ihre Lebensauffassungen als auf das Leben selbst anzukommen. Das schien irrsinnig und war ihr vollkommen unfasslich, aber es war so.

Atmo

Autor

Visegrad: eine Stadt im Osten Bosniens. Vor dem Krieg lebten hier 21.000 Menschen: zwei Drittel muslimische Bosniaken, ein Drittel orthodoxe Serben. Man habe gut zusammen gelebt, beteuern die Bewohner der Stadt. Bis zum April 1992. Wie schon Slowenien und Kroatien hatte sich auch Bosnien von der Bundesrepublik Jugoslawien losgelöst. Als Antwort beginnen serbische Einheiten damit, die mehrheitlich von Serben bewohnten Gebiete unter ihre Kontrolle zu bringen. Ihre Mittel sind Terror und Vertreibung - wobei an kaum einem anderen Ort die Politik der sogenannten „ethnischen Säuberung“ so konsequent und brutal vorangetrieben wurde wie in Visegrad, der Stadt mit der „Brücke über die Drina“, der Stadt von Ivo Andric. Für das Leiden der Muslime von Visegrad stehen heute Namen wie Bikavac, Barimo, das Hotel Vilina Vlas - oder: das Haus in der Pionirska ulica, der Straße der Pioniere.

Reportage 2: Das Massaker in der Pionirska Straße

Atmo

Autor

Camil Vates folgt einem schmalen Pfad zwischen zwei Grundstücken. Das Haus liegt inmitten eines Wohngebiets. Unscheinbar ist es, hat zwei Stockwerke, das Dach ist neu gedeckt, die Fassade weiß getüncht. Camil Vates, ein hagerer Mann, das Haar und der Bart ergraut, bleibt stehen. Dann breitet er seine Arme aus, hebt und öffnet die Hände zur Dua, dem islamischen Bittgebet.

O-Ton 1

Ich bin schon so viele Male hierhergekommen. Und dann bete ich für alle, die hier umgekommen sind. Einige von ihnen kenne ich zwar gar nicht. Aber für mich sind alle gleich, es tut mir leid um die Leute. Aber am meisten natürlich um meine Schwester und ihre Kinder

Atmo: weint

Autor

Es war am 14. Juni 1992, als die Serben, angeführt von Milan Lukic, das Dorf Koritnik überfielen. Es liegt ein paar Kilometer flussabwärts der Drina und war hauptsächlich von Muslimen bewohnt.

O-Ton 2

Das ganze Dorf haben sie mitgenommen. Und zu Fuß sind sie dann hierher getrieben worden. Es waren so viele Kinder darunter, und eins war gerade einmal zwei Tage alt. Hier in Visegrad ist es geboren worden.

Autor

70 Menschen waren es, alle Zivilisten. Geld und Schmuck mussten sie abgeben, sich ausziehen. Lukics Leute übergossen die Teppiche im Haus mit Benzin, verbarrikadierten die Tür mit schweren Möbeln. Dann steckten sie alles in Brand:

O-Ton 3

Sie waren eingeschlossen, da oben im zweiten Stock. Und dann ist meine Schwester Ismete aus diesem Fenster dort herunter gesprungen. Aber hier unten haben dann auch schon die Serben auf sie gewartet.

Autor

Schüsse fallen. Aber irgendwie gelingt ihr die Flucht. Vier Tage später wurde sie in einer Krankenstation von Visegrad gesehen, mit schweren Verbrennungen und einer Gewehrkugel im Bein. Dann verliert sich ihre Spur. Neun Jahre lebt Camil Vatres in Ungewissheit - bis schließlich Ismetes Überreste in einem Massengrab gefunden werden.

O-Ton 4

So eine Trauer.

Autor

Camil Vatres schüttelt den Kopf.

O-Ton 5

Es ist normal, wenn eine Armee gegen eine Armee kämpft. Aber warum tötet man Kinder? Frauen? Alte? Was hätten sie denn anrichten können im Krieg? Aber Gott sei Dank: Wenigstens meine Schwester haben wir noch gefunden. Sie hat jetzt ihren Frieden

Atmo

Autor

Der muslimische Friedhof liegt am Rand der Stadt: ein weitläufiges Stück Wiese am Hang, auf dem sich ein paar hundert schlichte weiße Grabsteine verteilen.

O-Ton 6

Das ist das Grab meiner Schwester. Hier liegen ihre Knochen, hier kann sie ruhen. Und daneben haben wir noch drei freie Plätze für ihre Kinder, sollte man auch sie noch finden.

Autor

Camil lässt seinen Blick über das Gräberfeld schweifen. Auf fast allen Grabsteinen steht dasselbe Todesjahr: 1992, das Jahr, in dem der Bosnienkrieg begann - und mit ihm die Ermordung und Vertreibung der Muslime von Visegrad.

O-Ton 7

Früher einmal haben hier Serben, Muslime, Kroaten, Juden und Roma alle zusammen gelebt. Aber 1991, da konnte man es schon sehen. Man hat sich getrennt, und manche Serben haben sich bewaffnet. Aber wir haben immer noch nicht geglaubt, dass wirklich etwas passieren würde. Dass Nachbarn auf Nachbarn losgehen, das geht doch nicht!

Autor

Milan Lukic, der Brandstifter, war damals 24 Jahre alt. Vor dem Krieg führte er ein unauffälliges Leben. Camil Vates kannte ihn. Natürlich, sagt er, jeder habe doch praktisch jeden gekannt, damals in Visegrad, als alles noch in Ordnung war.

O-Ton 8

Er ist mein Jahrgang gewesen. Aber auf einmal habe ich gemerkt, wie er sich abgeschottet hat. Er und seine Clique haben sich in einem Restaurant versammelt, und dann hat er angefangen, diese Klamotten zu tragen: Uniformen, wie sie die Serben im Ersten Weltkrieg an hatten. Sie haben sich die „Rächer“ genannt. Aber niemand hat gedacht, dass er der Schlimmste von allen würde.

Autor

Das Morden beginnt im April: Wahlos treiben die sogenannten „Rächer“ unter dem Kommando von Milan Lukic die Muslime aus ihren Häusern. Sie plünderten, brandschatzten, mordeten und vergewaltigten. Die beiden

Moscheen werden zerstört. Vier Monate später gibt es keine Muslime mehr in der Stadt. Sie waren geflohen, wurden vertrieben oder getötet - viele von ihnen, Hunderte, ausgerechnet bei oder auf der Brücke über die Drina. Und deshalb sagt Camil Vatres, als er auf der Rückfahrt aus dem Auto heraus auf die alte Brücke schaut:

O-Ton 9

Ich dachte, dass es eine schöne Brücke ist. Oft habe ich sie überquert. Aber jetzt vermeide ich das. Ich will sie eigentlich noch nicht einmal mehr sehen.

Atmo

Autor

Camils Haus liegt ein paar Kilometer weiter flussabwärts, an einem Hang über der Drina, mitten im Wald.

O-Ton 10

Hier bin ich geboren, im Haus meines Vaters. Wir feierten Bajram, das Fastenbrechen, als die ersten Granaten auf das Dorf fielen. Ich wusste bis dahin überhaupt nicht was das ist, Granaten.

Autor

Und dann kamen die serbischen Freischärler auch hierher. Und wieder waren es keine Unbekannten.

O-Ton 11

Novo Rajak hat mein Haus niedergebrannt. Ich habe es genau gesehen, denn ich war dort im Wald, als sie gekommen sind. Ich war mit ihm in derselben Klasse, zusammen haben wir die Mittelschule abgeschlossen. Man kann wirklich sagen, dass das hier alles Leute angerichtet haben, die wir kennen. Und wer weiß, was mir passiert wäre, hätte ich mich nicht hier im Wald versteckt.

Autor

Rajak wurde zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt, wegen dieser und vieler anderer Verbrechen. Nach zwei Drittel der Haftzeit wurde er entlassen. Jetzt sieht Camil ihn manchmal, wenn er in Visegrad ist.

O-Ton 12

Er geht vorbei als ob er mich nicht kennt.

Autor

Er hat sich nie entschuldigt - oder irgendjemand anderes?

O-Ton 13

Niemand. Kein einziger. Manchmal sitze ich neben den Leuten, die das angerichtet haben. Aber niemand hat sich je entschuldigt oder auch nur zugestanden, dass er etwas getan hat.

Atmo

Drinnen gibt es türkischen Kaffee und Pflaumenschnaps. Durch das Fenster im Wohnzimmer hat Camil einen weiten Blick: über die Drina, auf die andere Seite. Dort war das Dorf seiner Schwester.

O-Ton 14

Manchmal ist das Leben stürmisch und schwer. Es ist viel passiert. Und viele kennen die echte Wahrheit nicht. Noch nicht einmal ich. Ich weiß nur, was ich gesehen und gehört habe.

Autor

Jahrelang hatte er nach dem Krieg im Schuppen geschlafen, der für die Haustiere gedacht ist. Jetzt ist das Haus wieder aufgebaut, fast so wie früher.

Gut, sagt er, es ist nicht ganz einfach, ohne die helfende Hand einer Frau.

O-Ton 15

Aber zufrieden bin ich jetzt - wieder. Ich habe einen Garten und unten an der Drina gibt es noch ein paar Pflaumenbäume.

Autor

Der Garten, die Pflaumenbäume, die Drina - noch einmal schaut Camil durch das Fenster über das Tal.

O-Ton 16

Es ist vorbei. Lass Gott dafür sorgen, dass es niemals wieder passiert.
(Seufzt)

Atmo

Musik

Literatur:

Es passiert - es passiert nicht! Anfangs schien das den meisten, was es auch war, sinnlos, hässlich und unmöglich. Aber in diesem Augenblick allgemeiner Erregung musste etwas getan werden, etwas Großes, Ungewöhnliches, und das war das Einzige, was man tun konnte. Es passiert

nicht - es passiert! Diese Möglichkeit verdichtete sich immer mehr und wurde mit jeder Minute und jeder Bewegung immer wahrscheinlicher und natürlicher. Warum schließlich nicht? (...) Und so geschah innerhalb einiger Augenblicke, was in jedem Einzelnen dieser Augenblicke unmöglich und unwahrscheinlich erschienen war. Niemand hatte es für möglich gehalten oder gebilligt, dennoch hatte jeder ein wenig dazu beigetragen, dass sich der Hodza auf der Brücke wiederfand, mit dem rechten Ohr an dem hölzernen Balken auf der Kapija festgenagelt.

Reportage 3: Die Täter feiern sich

Atmo

Autor

Wer heute durch Visegrad läuft, bemerkt nichts mehr von dem multikulturellen Gewimmel, das Ivo Andric noch beschrieben hatte. Nur wenige hundert Muslime sind nach ihrer Vertreibung zurück gekehrt, fast ausschließlich in die umliegenden Dörfer. In der Stadt selbst sind die Serben jetzt unter sich.

Atmo

Eine Hochzeitsgesellschaft fährt durch das Stadtzentrum... Aus den Autos heraus werden serbische Fahnen geschwenkt. Visegrad gehört seit dem Kriegsende zur Republika Srpska, dem serbischen Teil von Bosnien-Herzegowina. Und dass man mit Sarajevo und dem übrigen Land so wenig wie möglich zu tun haben will, zeigt man bei jeder Gelegenheit. Wie in Serbien wird das kyrillische Alphabet benutzt, es läuft serbisches Fernsehen, man trinkt vorzugsweise serbisches Bier.

Atmo

Und die ehemaligen Kämpfer aus dem Krieg? Sie feiern sich. Vor dem Denkmal für die „Verteidiger der Republika Srpska“, ganz in der Nähe der Brücke, ist eine Bühne aufgebaut. Es ist der 25. Jahrestag der Gründung der sogenannten „Visegrader Brigade“.

Ihr Kommandant war Luka Dragicevic. Sein Haar ist schlohweiß, er trägt eine randlose Brille.

O-Ton 1

Als ich die Brigade übernommen habe, waren die muslimischen Stellungen dort oben auf den Hügeln, so dass man die Brücke überhaupt nicht überqueren konnte, höchstens in der Nacht. Denn von dort oben haben sie auf die Brücke und die Stadt geschossen.

Autor

Auf seine Stadt. Auch Dragicevic ist ein Visegrader, obwohl er bis Kriegsausbruch in Sarajevo gewohnt hat. Zurück kam er erst im Juli 1992, wie er betont.

O-Ton 2

Insofern weiß ich nicht, was hier passiert. Davon habe ich nur aus zweiter Hand erfahren.

Atmo Musik

Autor

Aus den Lautsprechern dringt in Endlosschleife der „Marsch auf die Drina“, ein Lied aus dem Ersten Weltkrieg, das die Heldentaten der serbischen Armee preist.

Atmo

„Sing, sing Drina. Erzähl‘ meinem Volk, wie tapfer wir gekämpft haben.“

Atmo

„Das Blut floss. Das Blut strömte die Drina herunter, für die Freiheit.“

Dragicevic schließt gar nicht aus, dass es zu Gräueltaten an der Zivilbevölkerung gekommen ist. Aber das sei vor seiner Zeit gewesen. Und: Es waren unorganisierte paramilitärische Einheiten - nicht die Soldaten, die unter seinem Befehl standen.

O-Ton 3

Das größte Leiden der muslimischen Zivilbevölkerung, das war vor der Gründung der Visegrader Brigade. Als die Brigade entstand, gab es faktisch keine Zivilbevölkerung mehr innerhalb unserer Verteidigungszone. Insofern konnten wir überhaupt keine Verbrechen begehen.

Autor

Die Zeremonie beginnt. Ein paar Dutzend Veteranen stehen in Reih und Glied. In der ersten Reihe: Luka Dragicevic. Vor dem Denkmal legen Kinder in Folklorekostümen Kränze nieder.

Atmo

Ein Priester betet für die Visegrader Brigade, ihre Angehörigen.

Atmo

Und für alle anderen Brigaden des letzten, hier so genannten „vaterländischen Kriegs“.

Atmo

Dann tritt Luka Dragicevic ans Mikrofon.

O-Ton 4

Verehrte Familien, Kriegsinvaliden, Kämpfer, Helden des vaterländischen Krieges. Die Visegrader Brigade wurde am 19. Mai 1992 gegründet. Es war die Antwort auf den muslimischen Terror gegen die serbische Bevölkerung. Dem serbischen Volk wurde ein illegitimer Krieg erklärt. Unser Volk wollte den Krieg nicht. Die Führung des serbischen Volks hat alles unternommen, was in seiner Macht stand, damit es nicht zum Krieg kommt - wohl wissend, dass das serbische Volk außer seiner Freiheit am allermeisten Frieden will.

Autor

Schon im Januar 1992 hatte die Führung der bosnischen Serben die sogenannte - und international nicht anerkannte - Republika Sprska ausgerufen. Im April begann die dreijährige Belagerung von Sarajevo. Und die Vertreibung der nichtserbischen Bevölkerung aus den von Serben beanspruchten Gebieten Ostbosniens.

O-Ton 5

Skrupellose Dschihadisten wollten uns erniedrigen und versklaven. Damit das nicht passiert, hat das serbische Volk von Visegrad seine eigene Brigade gegründet. Sie hatte als Hauptaufgabe, das Volk zu retten und seinen Lebensraum zu verteidigen. Das haben wir geschafft. Wir haben gesiegt. Die Visegrader Brigade hat ihre Aufgabe vollständig erfüllt. Es leben die Kämpfer der Visegrader Brigade und die Kämpfer der Republika Srpska. Es lebe die Republika Srpska!

Atmo: Applaus

Autor

Nach einer Dreiviertelstunde ist der Spuk vorbei. Luka Dragicevic sitzt in einem Cafe und lässt sich auch nicht durch die erneute Frage nach den Morden an der Zivilbevölkerung aus der Ruhe bringen. Noch einmal, erklärt er geduldig: Die Armee, die Visegrader Brigade, hatte damit nichts zu tun. Die Verantwortung dafür trügen die paramilitärischen Gruppen.

O-Ton 7

Die Leute kennen den Unterschied nicht: Was ist die Armee? Was sind Paramilitärs? Und sie wollen es nicht wissen. Das ist ihr Problem. Die muslimischen Medien sagen, dass die Armee einen Krieg gegen die muslimische Zivilbevölkerung geführt hat. Aber das ist eine absolute Lüge und eine große Propaganda.

Autor

Die Armee, eine ehrenwerte Gesellschaft - so der Eindruck, wenn man Dragicevic länger zuhört. Eine Armee, die lediglich gegen eine andere Armee gekämpft hat, in einem Kampf, der ihnen von der anderen Seite aufgezwungen wurde.

O-Ton 8

Sie waren am Anfang stärker. Sie haben uns große Verluste beigebracht. Sie haben uns bis zur alte Brücke zurück gedrängt. Und ich gratuliere ihnen dafür. Aber später hat sich das Blatt gewendet. So ist der Krieg. Ich hätte es auch lieber, wenn es gar nicht erst dazu gekommen wäre. Aber so ist das Leben.

Autor

Zum Schluss hat der ehemalige Kommandant noch eine Botschaft:

O-Ton 10

Hört auf die Wahrheit! Wenn man nur unkritisch den Lügen in den Medien vertraut, wird es nicht möglich sein, einen Krieg in der Zukunft zu verhindern.

Autor

Aber gerade in Bosnien gibt bis heute so viele Wahrheiten über den Krieg: Erinnerungen und Geschichten, Rechtfertigungen, Verleugnungen und Verdrehungen. Mit welchem Recht sagt jemand die Wahrheit?

O-Ton 11

Die Träger der Wahrheit sind wir, die wir im Krieg waren und ihn geführt haben.

Autor

Luka Dragicevic steht auf. Den Rest des Tages wird er mit seinen Veteranen in einem Restaurant verbringen. Dort werden sie feiern, sich, ihre Wahrheit - und die Rettung des serbischen Volks in Bosnien. Wie lange noch, ist ungewiss. Seit drei Jahren läuft gegen Dragicevic ein Prozess am Kriegsverbrechertribunal in Sarajevo. Der Anklage zufolge soll er die

Gefangennahme, Misshandlung und Tötung nichtserbischer Zivilisten angeordnet haben. Luka Dragicevic hat auf nicht schuldig plädiert.

Atmo

Musik

Literatur:

Das hungrige Tier, das im Menschen lebt und sich nicht zeigen darf, solange die Barrieren der guten Sitten und der Gesetze nicht beseitigt werden, war jetzt los. Nun war das Zeichen gegeben, waren die Barrieren weggeräumt. Wie oft in der Geschichte waren Gewalt und Raub, ja sogar Mord stillschweigend erlaubt, unter der Bedingung, dass sie im Namen höherer Interessen, unter festgelegten Losungen und gegen eine begrenzte Zahl von Menschen eines bestimmten Namens und einer bestimmten Überzeugung verübt wurden.

Reportage 4: Rückkehr der Opfer

Atmo

Autor

„Schau“, sagt Safet Fejzic.

Atmo

„92 Jahre alt war die Frau“. Er steht vor einem Denkmal, einem gemauerten Brunnen. Auf einer Tafel sind 26 Namen eingraviert.

Atmo

„Alle: puff“. Erschossen.

Atmo

Das Denkmal steht im Dorf Barimo, 78 bosnische Muslime hatten hier vor dem Krieg gelebt, in bescheidenen Häusern mit Blick über grüne Felder und Obstplantagen. Etwas weiter unten fließt gemächlich die Drina vorbei.

O-Ton 1 Suljo

Anfang August 1992 sind sie über die Drina gekommen, dann um diesen Hügel herum und von dort oben aus runter ins Tal. Und alles, was sie hier angetroffen haben und am Leben war, selbst Kühe und Hühner, alles haben sie ermordet.

Autor

Suljo Fejzic hatte sich mit seinem Bruder im Nachbardorf versteckt. Am folgenden Tag, früh Morgens, schlich er sich durch die Büsche nach Barimo. Schon von weitem sah er die noch brennenden Häuser.

O-Ton 2 Suljo

Die erste Person, die ich gefunden habe, war eine Frau, die auf der Flucht von hinten ermordet wurde. Die zweite Leiche habe ich dort drüben auf dem Weg gefunden, mit einer Kugel im Kopf. Und unten an der Drina lagen zwölf Menschen auf einem Haufen, auch alle mit Kopfschüssen - alles Frauen und ein alter Mann.

Autor

Die übrigen Toten lagen verstreut auf den umliegenden Wiesen. Das älteste Opfer: Geburtsjahr 1900, also über 90, das jüngste ein 12 Jahre alter Junge. Vier Menschen sind nie gefunden worden.

Atmo

Kurze Zeit später sitzen die beiden Brüder bei ihrem Vater Salem. Auch ein paar Nachbarn sind noch gekommen, es ist Vormittag, und wie jeden Freitag werden sie am Mittag zum Gebet in die Moschee von Visegrad fahren. Aber jetzt gibt es erst einmal türkischen Kaffee.

Atmo

Salem ist 82 Jahre alt. Auf ein langes Leben kann er also zurück blicken, ein gutes Leben, wie er betont.

Atmo

„Doch dann kam der Krieg.“ Die Wälder um Barimo herum füllten sich mit Flüchtlingen. Und aus Visegrad drangen furchtbare Nachrichten zu ihnen.

O-Ton 3 Salem

Ich habe gehört, dass man die Leute dort abschlachtet und entführt - und von der Brücke ins Wasser wirft. Und dann habe hier fünf Leute aus der Drina gezogen. Teilweise kannte ich sie. Und gemeinsam haben wir sie begraben. Der Gestank war bestialisch.

Autor

Und doch sagt Salem Fejzic:

O-Ton 4 Salem

Sie sind nicht alle gleich. Es gibt auch Serben, die Muslime gerettet haben. Als ich hierher zurückgekommen bin, habe ich einen früheren Bekannten wiedergesehen. Du lebst, hat er gerufen. Er hat geweint wie ein Kind.

Autor

Suljo ist schon beim Zuhören sichtbar unruhig geworden. „Ach was“, schimpft er.

O-Ton 5 Suljo

Ein Serbe rettet eine Frau, aber dafür ermordet er 50 andere. Sie sind alle gleich. Und morgen, hätten sie nur die Gelegenheit dazu, würden sie dasselbe wieder tun.

Autor

Sein Vater wiegt mit dem Kopf. Doch, doch, sagt Suljo. Denn gibt es vielleicht irgendein Bedauern, eine Entschuldigung? Oder irgendeine Mithilfe, um die Vermissten zu finden, die in anonymen Massengräbern liegen - und die immer noch auf ein ordentliches Begräbnis warten? Vier Jahre lang saß Suljo im Stadtparlament von Visegrad.

O-Ton 6 Suljo

Vier Jahre lang habe ich daran gearbeitet, und kein einziger, wollte mir sagen wo die Gräber sind. Das zeigt doch, dass sie alle gleich sind. Alle wissen, wo die Gräber sind! Sie wissen, wer was gemacht hat. Aber sie sagen nichts. Es gibt hier keine menschliche, normale Reaktion von irgendjemandem. Nichts.

Autor

Aufbruch.

Atmo

Suljos Vater Salem hat solche Kämpfe nie geführt. Er ist einfach nur froh, wieder zu Hause zu sein. Das Dorf lebt wieder. Manche sind Pendler, haben noch ein Haus in Sarajevo. Andere, wie die Fezics sind immer hier.

Atmo

Nostalgie ist eine seltsame Sache, sagt Safet nachdenklich.

O-Ton 8 Safet

26 Leute sind hier erschossen worden. Und wieder hat uns der Ort gerufen. Er zieht uns einfach an, ungeachtet dessen, was hier passiert ist. Und wir sind alle wieder zurück gekommen. Wir sind wieder da.

Atmo vor der Moschee

Autor

Am Eingang der Moschee sitzen, auf einer Bank im Schatten, schon die ersten Gläubigen.

Atmo Gesang von draußen

Das wöchentliche Gebet hat auch eine soziale Funktion: Die allermeisten hier leben in den umliegenden Dörfern.

Atmo Gesang

Gut 100 Männer sind gekommen. Und fast alle sind Rentner.

Atmo Ansprache

Am Ende erinnert der Hodzha daran, dass am folgenden Samstag, die alljährliche Gedenkveranstaltung für die Opfer von Visegrad stattfindet. Um 14 Uhr. Auf der Brücke.

Atmo draußen

Nach der Moschee gehen die beiden Brüder, wie die meisten anderen, noch in die Stadt. Freitag ist Visegrad-Tag: Einkaufen, ein bisschen durch die Straßen schlendern, einen Kaffee trinken.

Atmo

Alles hat sich hier geändert, sagt ein Mann. Die Straßennamen, benannt nach Helden aus der serbischen Geschichte - oder gar des vergangenen Krieges. Die Geschäfte, Kneipen, Restaurants Cafés: alle betrieben von Serben.

O-Ton 9 Mann

Wir hatten eine multikulturelle Politik und Kultur, alles war multikulturell vor dem Krieg. Jetzt sind wir zurück zum Mononationalismus, vor allem des serbischen. Die Serben verhalten sich als geschlossene Gesellschaft. Und was passiert? Unsere Leute kommen zurück, sie sehen, dass sie hier nichts machen können - und gehen wieder weg. Und so verschwinden wir langsam

Autor

Ja, sagt Suljo. Man spüre einfach die Ablehnung.

O-Ton 10 Suljo

Zwar steht nirgendwo geschrieben, dass es verboten ist als Serbe in eine muslimische Kneipe zu gehen. Aber das wird kein Serbe machen. Ein Bekannter von mir hat einen Laden eröffnet. Zwei Wochen später hat er wieder zugemacht. Er konnte nicht mehr.

Autor

Die beiden Brüder gehen die Hauptstraße entlang Richtung Brücke.

O-Ton 11 Suljo

Meine besten Freunde, mit denen ich gegessen und zusammen gesessen habe, sind ermordet und in die Drina geworfen worden. Es gibt hier kein Licht, wie es das früher einmal gab. Ich bin hier geboren und erkenne höchsten 20 Prozent der Leute, die jetzt hier sind. Es sind nicht dieselben Menschen. Es sind Fremde.

Musik**Literatur**

Wie sollte man das Wogen in den Menschen beschreiben, das von stummer tierischer Angst bis hin zu selbstmörderischer Begeisterung, von den niedrigsten Trieben der Blutgier und des hinterhältigen Raubes bis hin zu den höchsten Taten des Märtyrertums reichte, in denen der Mensch über sich selbst hinauswuchs und für einen Augenblick die Sphären höherer Welten berührte, in denen andere Gesetze walten? Niemals wird das ausgedrückt werden können, denn wer es gesehen und überlebt hat, ist für immer verstummt, und die Toten können ohnehin nicht sprechen.

Reportage 5: Erinnerung am Fluss

Atmo: Stimmen, Musik ...

Autor

Es ist zwei Uhr mittags, die Sonne brennt. Etwa 500 Menschen stehen auf der Mitte der Brücke, dicht an dicht. Auf den Mauern, links und rechts, liegen in einer langen Reihe Rosen. Genau 3000 Rosen, sagt Bakira Hasecic, die unruhig hin und her läuft.

O-Ton 1

Wir erinnern damit an die 3000 Zivilisten, die in Visegrad ermordet wurden, und die meisten von ihnen auf der Brücke Mehmed Pasic Sokolovic. Wir haben Zeugen, die den ganzen Krieg in Visegrad waren. Und die das Schlachten auf der Brücke gesehen haben.

Autor

Mit Bussen sind die Angehörigen und Überlebenden gekommen, aus ganz Bosnien-Herzegowina - und manche gar aus dem Ausland. Und natürlich sind auch die Muslime aus Visegrad da: der Hodzha, Camil Vatres, Suljo und Safet Fejzic.

Atmo

Die erste Rede beginnt.

O-Ton 2

Auf dieser Brücke, die doch eigentlich Menschen und Kulturen verbinden sollte, wurden Verbrechen verübt. In Visegrad hat ein Genozid stattgefunden. Und dieser Genozid wird in Visegrad bis heute verschwiegen. Danke, dass sie die Kraft und Zeit gefunden haben, sich hier zu versammeln. Damit wir uns gemeinsam erinnern an alle hier unschuldig ermordeten Zivilisten.

Autor

Dann betritt Bakira Hasecic die Bühne:

O-Ton 3

Ich werde von dieser blutigen Brücke aus, dem größten Schlachthof des bosniakischen Volks, nicht zu Toleranz und Zusammenleben aufrufen. Ich sage nur: Es ist endlich an der Zeit, Zeugnis abzulegen und zu reden. Das heißt denjenigen, die überlebt haben, die Wahrheit zu sagen. Viele haben gesehen, was hier passiert ist. Etwa 50 Verbrechen werden zurzeit am bosnischen Tribunal für Kriegsverbrechen untersucht.

Autor

Von den umliegenden Bergen zurückgeworfen dringt ihre Stimme durch das ganze Tal. Und deshalb wendet sie nun direkt an die Bevölkerung von Visegrad:

O-Ton 4

Ich bitte sie: Gehen sie zum Tribunal, brechen sie ihr Schweigen und machen sie ihre Aussage. Nur auf diese Weise können wir das Schlechte besiegen in unserem blutigen Visegrad.

Atmo: Applaus

Autor

Bakira Hasecic ist 64 Jahre alt. Ihr blond gefärbtes Haar trägt sie kurz, ihre Gesichtszüge haben etwa hartes. Was sich durch ihre Geschichte leicht erklärt: Es war am 21. April 1992, als der lokale Polizeichef mit 15 anderen Männern ihr Haus umstellte.

O-Ton 5

Mein Mann und ich haben gerade Kaffee getrunken. Veljko Planincic, mein nächster Nachbar, der von allen nur „Spaßvogel“ genannt wurde, auf einmal war er an der Tür: Bumm. Er kam in die erste Etage: Veljko!

Autor

Noch war Bakira nicht bange.

O-Ton 6

Wenn ein Polizist in dein Haus kommt, und dann auch noch ein Nachbar, dann denkst du doch, dass er gekommen ist, um dir zu helfen. Er ist jemand, der für Ordnung sorgt. Aber Veljko Planincic, mein Nachbar, hat sich wie eine Bestie verhalten. Er hat mich gepackt. Ich wurde hysterisch. Auf keinen Fall wollte ich mitgehen. Er hat mir sein Gewehr in die Brust gerammt. Und dann fing die ganz Qual an.

Pause

O-Ton 7

Ich möchte hier auslassen, was mir und meiner Familie im Haus passiert ist.

Autor

Ihre 18-jährige Tochter wurde von den Männern vergewaltigt. Vor ihren Augen.

Atmo: Gesang Hodzha

Drei Monate stand die Familie Hasecic unter Hausarrest. Drei Mal wurde sie während dieser Zeit selbst vergewaltigt, das erste Mal auf der lokalen Polizeistation. In diesen drei Monaten wird Bakira Hasecic auch Zeugin der grauenhaften Szenen, die sich auf der Brücke abspielten.

O-Ton 9

In der Nacht hört man nur die Schreie und dann den Aufprall. Sie haben die Leute lebend von der Brücke in die Drina geworfen. Und weiter flussabwärts wurden sie dann von einer anderen Gruppe erwartet und ermordet. Wie Ameisen trieben die Leichen auf dem Wasser.

Autor

Jetzt, zum Abschluss der Gedenkveranstaltung, wird ein Kranz nach unten geworfen. Dann folgen die Rosen, so dass die Drina, die heute besonders grün scheint, bald mit 3000 roten Punkten übersät ist.

Atmo

Nach drei Monaten ist Bakira Hasecic mit ihrem Mann und den Kindern die Flucht gelungen. Die Hölle hat sie überlebt, sagt sie.

Atmo

Die Menge setzt sich in Bewegung. Es folgt der Gang durch die Stadt zum muslimischen Friedhof. Fünf Jahre nach Kriegsende war Bakira Hasecic zum ersten Mal wieder nach Visegrad zurück gekehrt. Es war ein Schock. Die Mörder, die Vergewaltiger liefen frei auf der Straße herum! Einige von ihnen trugen sogar reguläre Polizeiuniformen der Republika Srpska.

O-Ton 10

Die Frauen und Mütter sind in Ohnmacht gefallen, als sie diese Leute gesehen haben. Und dann habe ich langsam begriffen, dass wir uns organisieren müssen, wir, die vergewaltigten Frauen. Denn sie lachen ja über uns. Ich komme nach Visegrad, und sie sagen: Beenden wir, was wir angefangen haben!

Autor

Drei Jahre später hat sie die Initiative "Frauen - Opfer des Krieges" gegründet. Die Frauen sammeln Beweise, dokumentieren den Aufenthaltsort der Täter und leiten die Informationen an die Behörden weiter.

Atmo

Auf dem Friedhof sitzen die Angehörigen in Gruppen unter den wenigen Bäumen, die Schatten spenden. Kurz hinter dem Eingang steht ein Denkmal, das an die Ermordeten erinnert. Das Wort "Genozid" hat die Stadtverwaltung aus dem Stein heraus schleifen lassen. Das Wort sei beleidigend, es gäbe keine Beweise für einen Genozid in Visegrad. Irgendjemand hat es wieder drauf gemalt, es wurde abgewischt, wieder drauf gemalt. Ein Kampf sei es, sagt Bakira. Ein nicht enden wollender Kampf.

O-Ton 12

Sie haben mir mein Leben ruiniert, aber glauben sie mir: Ich bin stolz auf mich. Ich bin von Natur aus trotzig und dickköpfig. Ich will, dass sie nicht ruhig schlafen. Ich, Bakira, werde sie verfolgen so gut ich kann. Denn jede Festnahme, die ich erlebe, ist eine persönliche Genugtuung für mich.

Atmo

Autor

Auch dieses Jahr findet wieder eine Beisetzung statt. Die Leiche war erst vor kurzem gefunden worden.

Atmo

Männer lassen einen bescheidenen Sarg in das Grab. Rundherum stehen, in mehreren Reihen, die Angehörigen. Dann gehen sie in die Hocke.

Atmo: Gesang Imame

Das Vergangene lässt sich nicht verdrängen. Immer wieder kommt es an die Oberfläche. Im Sommer 2010 gab es eine Panne im Wasserkraftwerk, der Wasserspiegel des Stausees musste für zweieinhalb Monate abgesenkt werden. 2000 Freiwillige suchten im Matsch nach Vermissten. Die Überreste von 400 Menschen wurden gefunden.

Atmo: Gesang Imam

Bakira Hasecic lebt heute zwischen zwei Welten, pendelt zwischen Sarajevo und Visegrad. Das Haus im Zentrum der Stadt hat sie verkauft, doch sie besitzt noch ein weiteres am Stadtrand. Von Visegrad kann sie nicht lassen, sagt sie.

O-Ton 13

Vor dem Krieg war Visegrad einer der schönsten Städte der Welt. 90% meiner Freunde waren Serben. Ich war in ihren Häusern zu Gast, wir haben zusammen gefeiert und waren wie eine Familie. Ein wunderbares Leben hatten wir.

Pause

Und auf einmal kam ein Bagger und hat dieses Leben zerstört.

Atmo Gesang

O-Ton 14

Aber ich sehe die Schönheit des Landes meiner Väter. Wenn ich hierher komme und auf meinem Grundstück arbeite, das ist für mich die größte Erholung.

Atmo Gesang

O-Ton 15

In meinem Garten habe ich versucht Rosen anzupflanzen, Kirschbäume und Blumen, die mich an mein altes Haus an der Drina erinnern sollen. Ich sehe mein Feld, ich sehe auch das Feld meines Nachbarn Fiko. Er hilft mir, ich gieße bei ihm. Mein ganze Nachbarschaft ...

O-Ton 16

Das bin ich! Aber in Sarajevo, das bin nicht ich.

Atmo

O-Ton 17

Ich lebe in Sarajevo nur, weil ich dort wohnen muss. Glauben Sie mir, dass mich Sarajevo überhaupt nicht interessiert. Ich nutze jeden Moment, um zu meinem Visegrad zu gehen.

Autor

Am Abend leert sich die Stadt wieder. Die Rückkehrer fahren in ihre Dörfer zurück, Bakira wird zu Hause noch ein paar Freunde bewirten. Und die Überlebenden und Angehörigen der Toten, Besucher für einen Tag, werden sich wieder in alle Himmelsrichtungen verstreuen. Die Busse warten unten in der Stadt, auf einem Parkplatz, auf der anderen Seite des Flusses. Noch einmal laufen sie über die Brücke über die Drina, die stille Zeugin.

Musik**Literatur:**

Und schnell und leicht fanden sie sich mit dem Gedanken ab, dass der Weg über die Brücke nicht mehr in die Welt führte und die Brücke nicht mehr war, was sie früher gewesen war: die Verbindung des Ostens mit dem Westen. Genauer gesagt, die meisten Leute dachten gar nicht daran.

Musik**Absage:**

„Die Brücke über die Drina: 25 Jahre nach den Massakern im bosnischen Visegrad“. Das waren die Gesichter Europas an diesem Samstag. Dirk Auer war der Autor dieser Sendung. Die Literatúrauszüge stammen aus dem Roman „Die Brücke über die Drina“ von Ivo Andric. Babette Michel wählte die Musik aus und führte Regie. Gunther Rose und Kiwi Eddy übernahmen die Endproduktion. Redakteur dieser Sendung war Gerwald Herter